

Abb. 101: Typentafel 11 (Fußreihe 2).

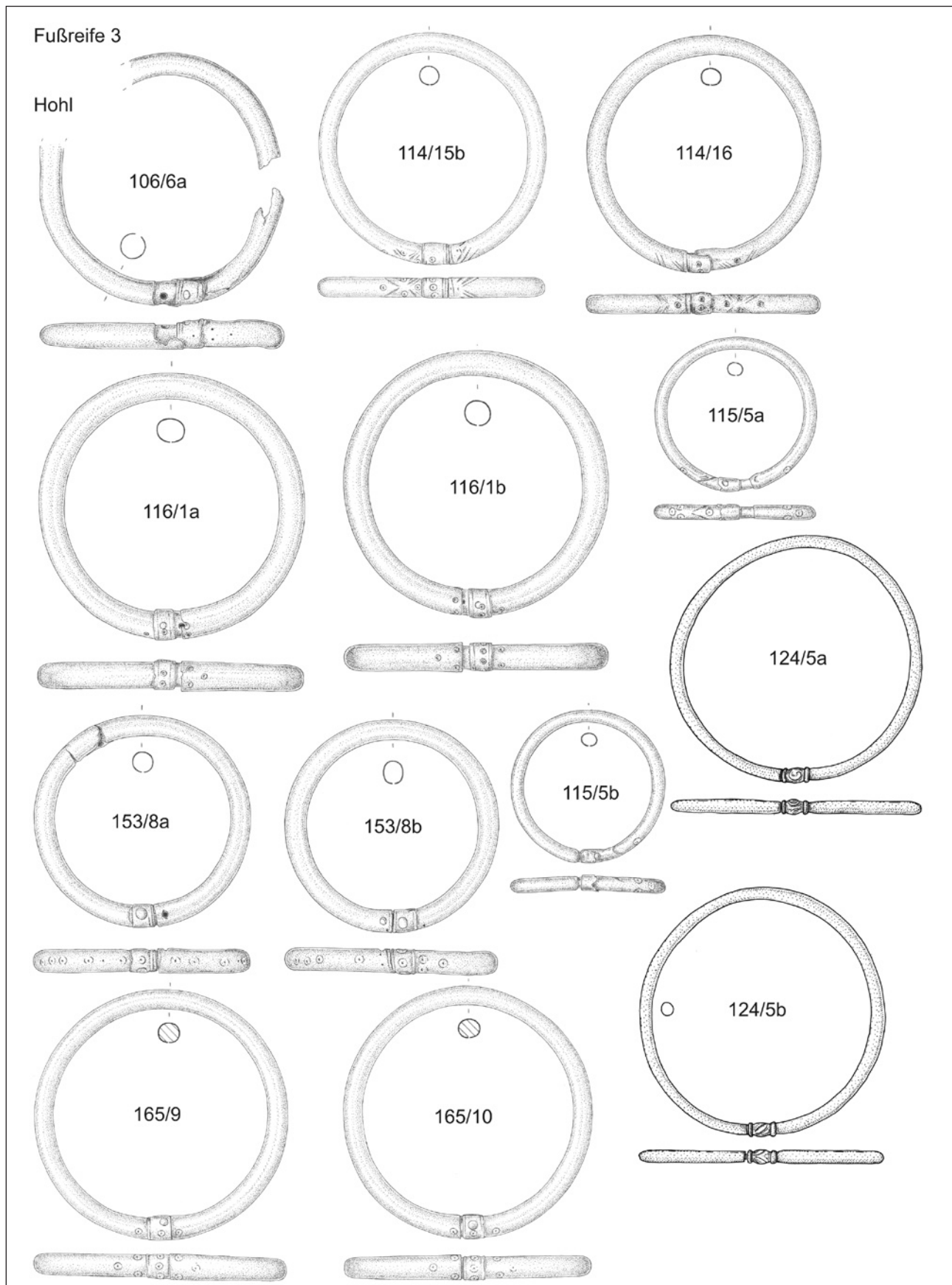


Abb. 102: Typentafel 12 (Fußreife 3).

9.3.3.3 Hohlblechreife mit einfacher Rippung (Abb. 103)

Diese sind in Grab 101 (Fnr. 6a, 6b) zu finden. Vergleichsstücke sind u.a. in Dubník, Grab 1 und 9A¹⁴⁶ oder Malé Kosi-hy, Grab 331¹⁴⁷ zu beobachten. Sie sind in die Stufe Lt B2 zu stellen.

Ein solcher mit *senkrechten und schrägen Bändern mit Buckeln* findet sich in Grab 106, Fnr. 6b. Dazu gibt es nach dem derzeitigen Forschungsstand kein exaktes Vergleichsstück. Diese Art dürfte aber in die Kategorie der Hohlreife wie die in Malé Kosi-hy, Grab 182¹⁴⁸ bzw. Maňa, Grab 125¹⁴⁹ zu stellen sein.

9.3.3.4 Hohlblechreife mit Raupenmuster¹⁵⁰ (Abb. 104)

Diese finden sich in sechs Gräbern.

Dabei sind zwei Arten der Fertigung zu unterscheiden:

- 1) Buckeln mit drei konzentrischen Kreisen und einer Eindellung: Grab 46 (Fnr. 4a, 4b), 190 (Fnr. 2) und 224 (Fnr. 3a, 3b).
- 2) Buckeln mit einer kreisförmigen Riefe an der Basis und einer Eindellung: Grab 209 (Fnr. 4a, 4b), 212 (Fnr. 12a, 12b) und 217 (Fnr. 5a, 5b).

9.4 Perlen (Abb. 105)**9.4.1 Hohlblechperle**

Im Gräberfeld von Mannersdorf ist mit Fnr. 8 in Grab 4 ein hohles, durchlocht Bronzeobjekt zu finden. Es besteht aus zwei getriebenen Hälften, wobei auf jeder Seite um einen frei gehaltenen Mittelbereich jeweils 14 Buckel kreisförmig ange-

ordnet sind. Hohlblechperlen tauchen in latènezeitlichen Gräbern wie beispielsweise in Pottenbrunn, Grab 54¹⁵¹, Ins oder Waisenberg¹⁵² auf.

9.4.2 Bernstein

In der Eisenzeit treten verschiedenste Arten von bearbeitetem Bernstein auf. Im Gräberfeld von Mannersdorf geschieht dies in Perlen- und Ringform.

9.4.2.1 Bernsteinperlen

Bernstein in Form von Perlen tritt uns in verschiedenen Formen entgegen. Es sind dies die (mit Glasperlen vergesellschafteten und mit Blechhülsen versehenen) ovalen bis kugelförmigen Perlen aus Grab 4 (Fnr. 6), die gedrehten, walzenförmigen Perlen aus Grab 10 (Fnr. 11), die walzenförmig-abgerundeten Exemplare aus Grab 22 (Fnr. 14), die mit Bohrungen versehenen, großen Exemplare aus Grab 165 (Fnr. 13)¹⁵³, die unregelmäßig bis kugelförmigen Perlen aus Grab 114 (Fnr. 3) und Grab 152 (Fnr. 11) sowie die länglich-keulenförmig gestalteten Exemplare mit Längsbohrung in Grab 124 (Fnr. 8d); weiters Fnr. 10/32 in einfacher Ausführung.

9.4.2.2 Bernsteinringe

Bernstein in Ringform tritt in fünf Gräbern von Mannersdorf auf (Grab 10, 13, 22, 124 und 152). Dabei handelt es sich einerseits um eher kleine Exemplare (Fnr. 10/10 und 10/9, 13/9 und 152/11) mit 0,7 bis 1,5 cm Durchmesser und größere Exemplare bis 3,7 cm äußere Lichte (Fnr. 10/9 und 22/13).

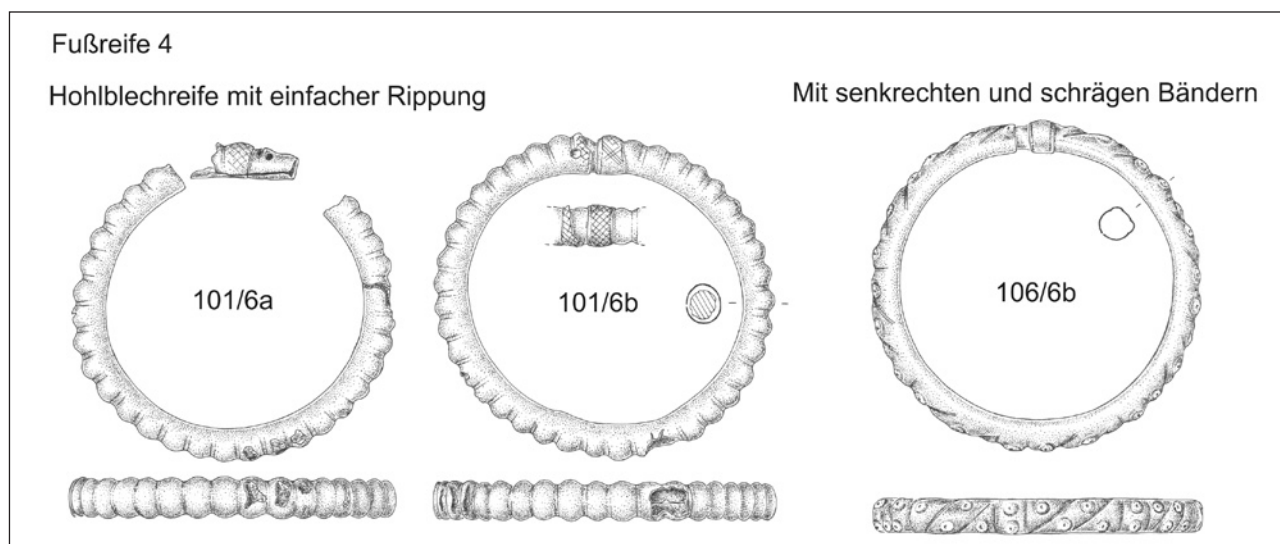


Abb. 103: Typentafel 13 (Fußreife 4).

¹⁴⁶ BUJNA 1989, Taf. I/1+2 bzw. VII/6+7.

¹⁴⁷ BUJNA 1995, Taf. 36/13, 14.

¹⁴⁸ BUJNA 1995, Taf. 22/7, 8.

¹⁴⁹ BENADIK 1983, Taf. XLVII/14, 15.

¹⁵⁰ Eine ausführliche Analyse dieser Hohlreife mit Raupenzier findet sich im Beitrag von N. Müllauer.

¹⁵¹ RAMSL 2002, Taf. 39/4.

¹⁵² RAMSL 2002, 65.

¹⁵³ Vgl. Dürrnberg, Grab 71/1 (PAULI 1978, 142).

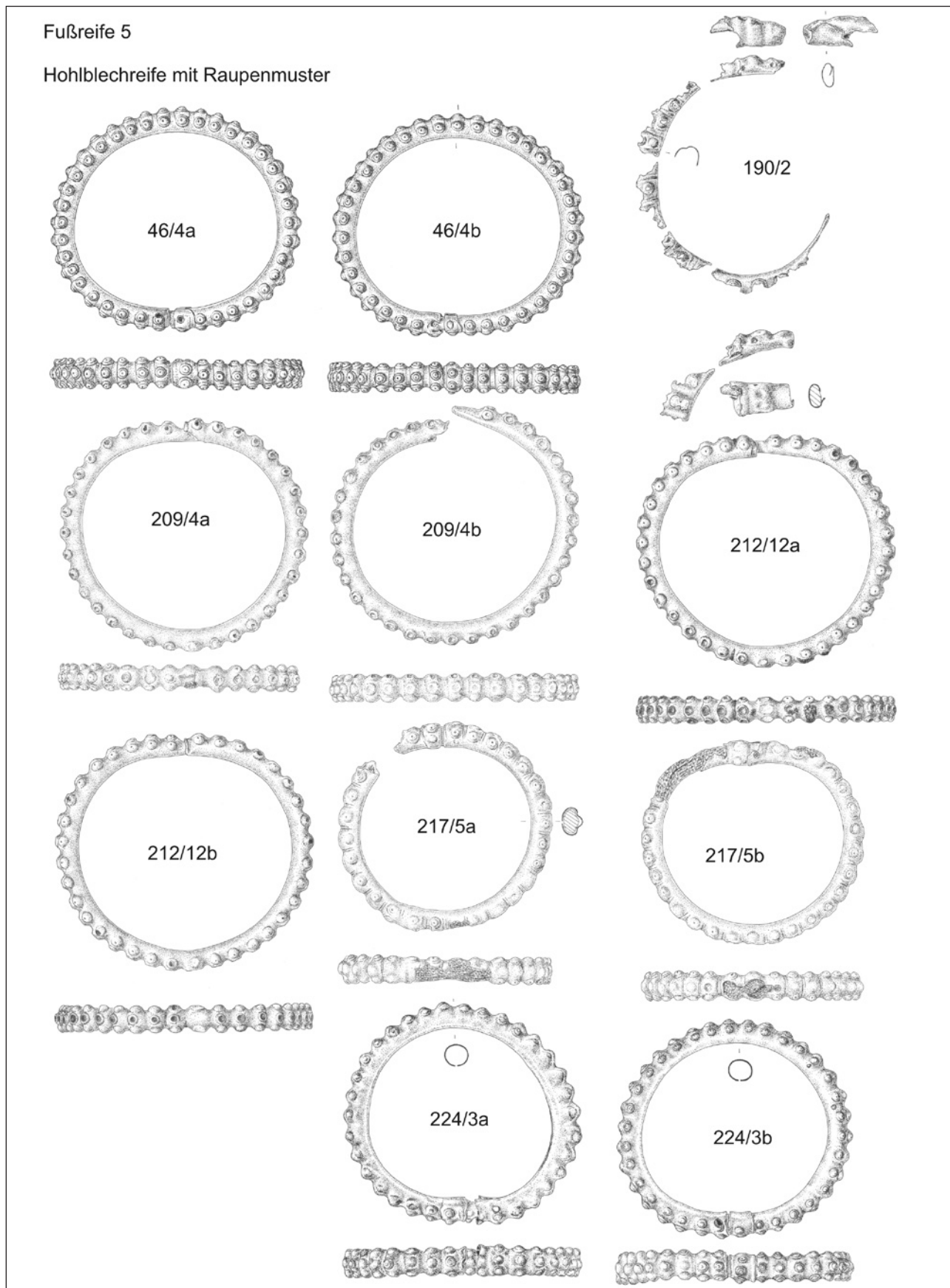


Abb. 104: Typentafel 14 (Fußreihe 5).

Zu erwähnen ist noch das durchlochte Bruchstück eines Bernsteinringes Fnr. 124/8a, der ursprünglich wohl einen Durchmesser von ca. 5 cm hatte. Alle Exemplare besitzen einen ovalen bis spitz-linsenförmigen Querschnitt.

9.4.3 Glas

Glasperlen treten in latènezeitlichen Gräbern in den unterschiedlichsten Ausformungen auf.

9.4.3.1 Augenperlen

Hier in Mannersdorf sind insgesamt vier Augenperlen zu beobachten. Es sind dies die Exemplare mit blauem Untergrund und einfachen weiß-blauen Augen mit Fnr. 13/5 und 91/1 sowie die Perle mit gelbem Untergrund und sechsfachen Augen (Fnr. 94/8). Dazu ist noch das stark beschädigte Exemplar aus Grab 165 (Fnr. 15) zu stellen.

9.4.3.2 Amphorenperle

Mit Fnr. 8c aus Grab 60 tritt uns ein mit vielen anderen Perlen zu einer Kette vergesellschaftetes besonderes Exemplar entgegen. Es handelt sich um eine – aufgrund der vasenförmigen Form sogenannte – Amphorenperle. Sie hat eine Verbreitung von Mähren bis in den bosnisch-albanischen Bereich mit einem Schwerpunkt bei der *caput adriae*. Ganze Ketten von Amphorenperlen sind aus Mähren, wie aus Brno-Horní Heršpice und Pířtluhy¹⁵⁴ bekannt.

9.4.3.3 Perlen mit Fortsätzen

In Grab 60 (Fnr. 8b) und 114 (Fnr. 18) treten uns kleine ringförmige, blaue Perlen mit bis zu sieben spitzen Fortsätzen entgegen. Sie sind nach meinem jetzigen Kenntnisstand im latènezeitlichen Milieu Unikate.

9.4.3.4 Kleine Ringperlen

Blaue Ringperlen mit einem durchschnittlichen Durchmesser von ca. 4 mm sind in Mannersdorf in den Gräbern 13 (Fnr. 10), 22 (Fnr. 15), 114 (Fnr. 18) und 124 (Fnr. 8g) zu finden. Sie treten oft in Form von Ketten wie in Grab 13 (105 Stück) und 22 (220 Stück) auf. Vergleichbare Glasperlenketten gibt es z.B. in Vevey, Grab 29¹⁵⁵, Trouans „Fosses-Ribaudes I“ Aube¹⁵⁶ oder Sopron-Krautacker, Grab 29¹⁵⁷.

9.4.3.5 Doppelkonische Perlen

Doppelkonische Perlen mit grünlich durchscheinender Färbung sind in Mannersdorf in Grab 60 mit Fnr. 8d zu be-

obachten. Sie treten außerdem beispielsweise in Pottenbrunn, Grab 185¹⁵⁸ oder Dubník, Grab 21¹⁵⁹ auf.

9.4.3.6 Runde bis ovale Perlen

Kobaltblaue Perlen durchschnittlicher Gestaltung sind in diversen frühlatènezeitlichen Gräberfeldern zu finden, so auch in Mannersdorf, Grab 60 (Fnr. 8a), 91 (Fnr. 1) und 124 (Fnr. 8e).

9.4.3.7 Perle mit Längsrippen

Allein in Mannersdorf steht das Exemplar Fnr. 124/8f mit Längsrippen. Vergleichbare Exemplare sind aus Chêne-Bougeries – Arpillières, Grab 1¹⁶⁰, Saint-Sulpice, Grab 24¹⁶¹ und Münsingen, Grab 7¹⁶² bekannt.

9.5 Nadeln, Anhänger und Diverses (Abb. 106)

9.5.1 Anhänger

In Mannersdorf kommen folgende Kategorien von Anhängern vor:

- a) Keulenförmige Anhänger
- b) Trapezförmige Bronzeanhänger mit Buckelzier, Kettchen und tropfenförmigem Anhänger
- c) Rahmenförmige Anhänger

Ad a) Hier sind wiederum zwei Gruppen zu unterscheiden

- 1) Schmale Anhänger aus Bronze (Fnr. 79/11 und 143/b):
Diese sind meist in der Kopfgegend oder bei den Füßen/Unterschenkeln zu finden. Im ersten Fall mag es ein Teil des Kopfschmuckes sein, wie die Enden eines Stirnbandes (vgl. Pottenbrunn, Grab 68¹⁶³), im anderen Fall gehört es zur Bein/Fußbekleidung (Schuhverschluss, Wadenbindenden,...). Hier gibt es Vergleichsbeispiele aus Pottenbrunn, Grab 54¹⁶⁴ oder Münsingen, Grab 48¹⁶⁵.

- 2) Bauchige Anhänger aus Eisen

Diese kommen in Mannersdorf in den zwei Kriegergräbern 117 (Fnr. 9) und 181 (Fnr. 3a) vor. Die Lage der besagten Gegenstände ist unklar, da sie in keinem Plan verzeichnet sind und in der Grabbeschreibung nicht erwähnt werden. Die beiden Anhänger aus Grab 117 werden allerdings mit den drei Hohlringen, die sich in der Beckengegend befinden, zu einer Fnr. zusammengefasst. Sie könnten daher zum Gürtel gehören. Bei Grab 181 werden die Anhänger mit den Schildbeschlägen zusammengefasst. Diese streuen allerdings über eine weit größere Zone im Grab. Daher käme auch der Schild als „Träger“ der beschriebenen Gegenstände in Frage. Vergleichbare Exemplare sind u.a. aus Dubník, Grab 18, 19 und 27¹⁶⁶ bekannt.

¹⁵⁴ ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 66.

¹⁵⁵ MARTIN-KILCHER 1981, Abb. 35/5.

¹⁵⁶ CHARPY 1991, 177 f.

¹⁵⁷ Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

¹⁵⁸ RAMSL 2002, Taf. 49/4.

¹⁵⁹ BUJNA 1989, Taf. XXIV/8a-f, mehr dazu RAMSL 2002, 63.

¹⁶⁰ KAENEL 1990, Pl. 4/3.

¹⁶¹ KAENEL 1990, Pl. 34/6.

¹⁶² HODSON 1968, Pl. 3/758.

¹⁶³ RAMSL 2002, Taf. 41/18.

¹⁶⁴ RAMSL 2002, Taf. 40/10.

¹⁶⁵ HODSON 1968, Pl. 21/796.

¹⁶⁶ BUJNA 1989, Taf. XVII/8+9, XXI/14, XXVIII B/4.

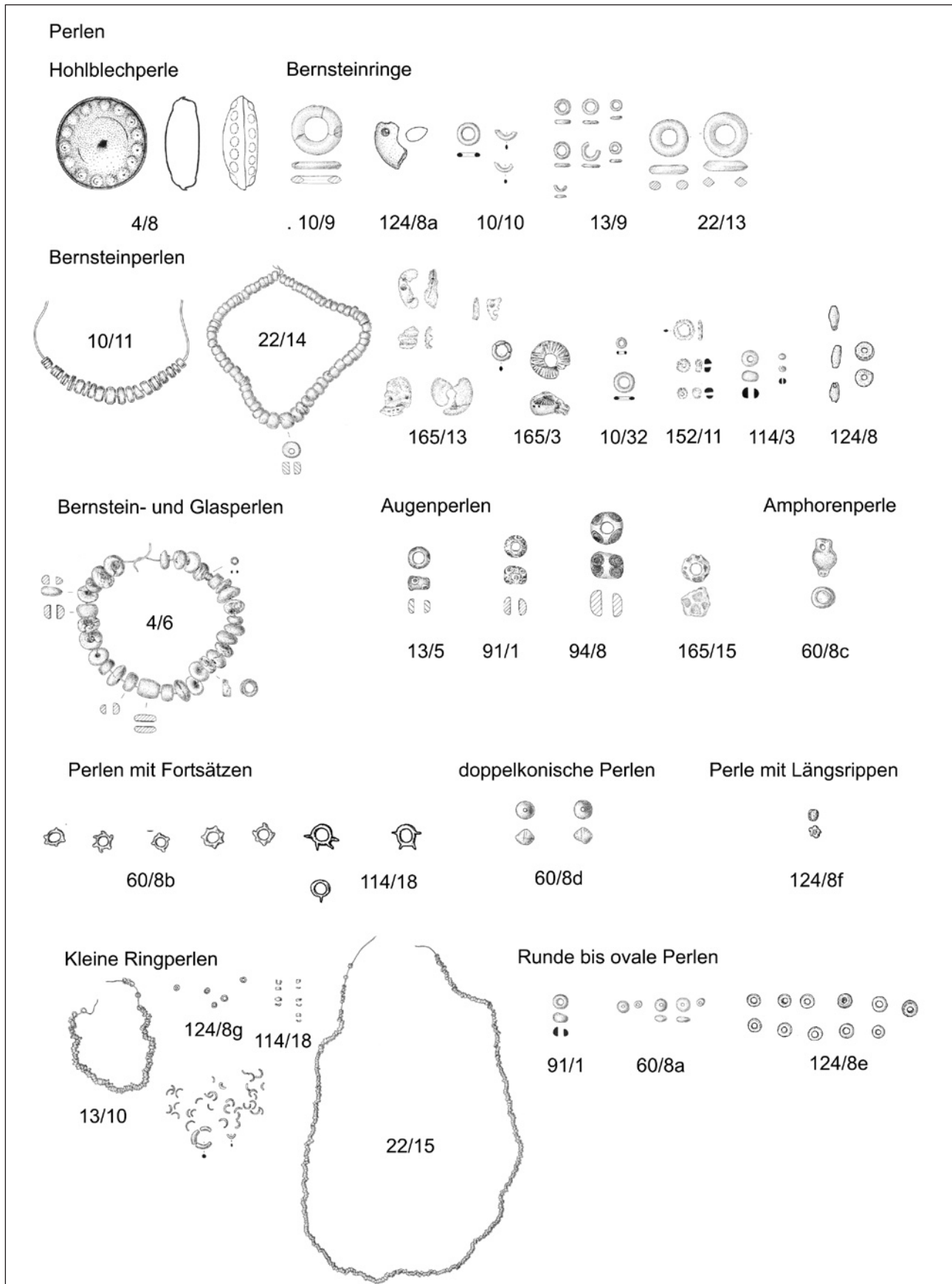


Abb. 105: Typentafel 15 (Perlen).

Ad b) Trapezförmige Bronzanhänger mit Buckelzier, verbunden mit tropfenförmigen Anhängern

Ein solches Exemplar ist in Mannersdorf Grab 56 (Fnr. 7a, b) zu finden.

Erstgenannte Anhänger scheinen ihre Vorläufertradition in den hallstattzeitlichen Klapperblechen zu haben.

Die hohl gearbeiteten Anhänger sind über ganz Mitteleuropa gestreut, sie kommen am Dürrnberg, Grab 24–2¹⁶⁷, Este – Casa Muletti Prodocimi, Tombe 24¹⁶⁸, Pilismarót–Basahare, Grab 322¹⁶⁹, Čurug (N-Serbien)¹⁷⁰, Mikulcice¹⁷¹, Osijek¹⁷² vor.

Ad c) Rahmenförmige Anhänger

Sie sind in der Nekropole von Mannersdorf in Grab 165 (Fnr. 16) und 10/1 (Fnr. 12) zu finden. Bei dem Anhänger in Grab 10/1 könnte es sich allerdings auch um einen Teil eines Gürtels handeln. Rahmenförmige Anhänger fallen oft in die Kategorie „Amulette“. Sie sind häufig mit anderen Kuriosa vergesellschaftet und finden sich u.a. in Unterlunkhofen, Hügel 62¹⁷³, Mörsingen, Großalrdorf, Asperg, Grab 14/1 oder Dürrnberg, Grab 71/2¹⁷⁴.

9.5.2 Räder

In der Nekropole von Mannersdorf konnten zwei Raddarstellungen aus Bronze festgestellt werden. Es handelt sich dabei um die Fnr. 13/7 und 94/5. Das Exemplar aus Grab 13 (Taf. 51/7) hat einen Durchmesser von sechs Zentimetern, eine Radnabenbreite von 1,7 cm und besitzt sieben Speichen. Es befindet sich in Zusammenhang mit ca. 10 Bronzeringen und wurde im rechten Beckenbereich der Bestatteten aufgefunden. Es könnte sich dabei um eine Art Kette bzw. um einen Gürtel handeln. Grab 13 datiert in Lt B1.

Das Stück aus Grab 94 (Taf. 102) hat einen Durchmesser von 3,7–3,8 cm mit einer Nabenbreite von 1,5 cm. Dabei ist die Nabe, im Gegensatz zum erstgenannten Exemplar, nicht durchlocht. Auch hier sind sieben Speichen vorhanden. An deren Enden, der Mitte zu, befindet sich jeweils ein Kreisaugenstempel. Dieses Rad war mit weiteren „amulettähnlichen“ Gegenständen (Glasperle, Ring, Silberdraht,...) vergesellschaftet und lag im Schulter–Schädel-Bereich der Bestattung. Dieses Grab datiert zu Beginn der Mittellatènezeit.

Raddarstellungen aus Bronze sind beispielsweise in der Hallstattzeit zu finden, wie beispielsweise am Kultwagen von Strettweg¹⁷⁵ – auch 7 Speichen. Latènezeitliche Beispiele kennt

man z.B. vom Dürrnberg, Grab 55/2 und 96 – mit vier und fünf Speichen¹⁷⁶, Münsingen, Grab 27¹⁷⁷ oder Müllheim¹⁷⁸. Aber auch in Depotfunden wie in Bern-Tiefenau sind Bronzerädchen zu finden¹⁷⁹. In der Oppidazeit gibt es beispielsweise Exemplare aus Mont Beauvray, Manching und Stradonice¹⁸⁰, aber auch aus Basel-Gasfabrik¹⁸¹.

Raddarstellungen von geringer Größe treten in der Latènezeit zumeist als Amulette und Votivgaben auf.

9.5.3 Durchlochte Tierzähne

Im Gräberfeld von Mannersdorf konnten zwei Tierzähne gefunden werden, die nicht Fleischbeigaben zugeordnet werden können.

Der Zahn aus Grab 4 (Fnr. 9) wird einem Bären zugeordnet, Fnr. 223/3 einem Eber. Die Lochung im ersterwähnten Exemplar, kombiniert mit der Lage im Grab bei einigen Bernsteinperlen, spricht für die Interpretation als Schmuckbestandteil. Fnr. 223/3 ist als Einzelstück in einem Grab ebenfalls ein Sonderfall und könnte auch in diese Kategorie gestellt werden, eventuell sogar als Amulett.

Tierzähne als Schmuckbestandteile und/oder Amulett kommen beispielsweise auch in Kuffern¹⁸², Saint-Jean-sur-Tourbe¹⁸³, Singen¹⁸⁴ oder Münsingen, Grab I¹⁸⁵ vor.

9.6 Kettchen (Abb. 106 – Auswahl)

Im Gräberfeld von Mannersdorf sind insgesamt 22 Exemplare von feinen Kettchen zu finden. Davon sind 16 aus Bronze und sechs aus Eisen. Es handelt sich um aus feinem Draht zusammengebogene und zu Ankerketten zusammengehängte Kettenglieder mit meist einfach flach-ovalem Querschnitt. Nur bei vier Exemplaren haben wir es mit im Querschnitt profiliertem Draht zu tun (Fnr. 10/8, 22/6, 56/7a, b, 86/7 und 124/4a und 4b – am besten auf Taf. 57 zu sehen). Zumeist sind diese feinen Kettchen noch mit den Spannungsteilen von Fibeln verbunden, so bei Fnr. 4/4, 8/10, 8/11, 10/28 und 10/29, 29/2, 60/5, 60/6, 74/10, 86/3, 96/1, 116/2c, 116/6a, 152/7 und 152/9.

Dies ist ein Hinweis auf eine der möglichen Funktionen dieser Kettchen. Am deutlichsten ist die Funktion als Verbindung zwischen den zwei auf den Schultern befestigten Fibeln bei den vollständig erhaltenen Ensembles wie Fnr. 4/4 (Taf. 34) und 124/4 zu sehen. Vergleiche dazu existieren beispielsweise

¹⁶⁷ PENNINGER 1972, Taf. 24/ B3.

¹⁶⁸ BIANCHI, CAPUIS 1985, Taf. 234/28.

¹⁶⁹ BOGNÁR-KUTZIÁN 1975, Pl.V/1.

¹⁷⁰ BOGNÁR-KUTZIÁN 1975, 38.

¹⁷¹ LUDIKOVSKY 1962, 273 ff.

¹⁷² TODOROVIĆ 1975, Abb. 13.

¹⁷³ MÜLLER et al. 1999, 270.

¹⁷⁴ PAULI 1975, 46, Abb. 13/22–24, Abb. 12/10, Abb. 3/30+31.

¹⁷⁵ EGG 1996, Abb. 15.

¹⁷⁶ PAULI 1975, Abb. 6/21, 27.

¹⁷⁷ HODSON 1968, Pl. 13/689.

¹⁷⁸ PAULI 1975, Abb. 14/15, 16.

¹⁷⁹ MÜLLER 1990, Taf. 2/17.

¹⁸⁰ ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 889.

¹⁸¹ BERGER 1974, Abb. 14.

¹⁸² NEBEHAY 1993, 25.

¹⁸³ PAULI 1975, Abb. 18.

¹⁸⁴ PAULI 1975, Abb. 16/28, 30.

¹⁸⁵ HODSON 1968, Pl. 93/26190.

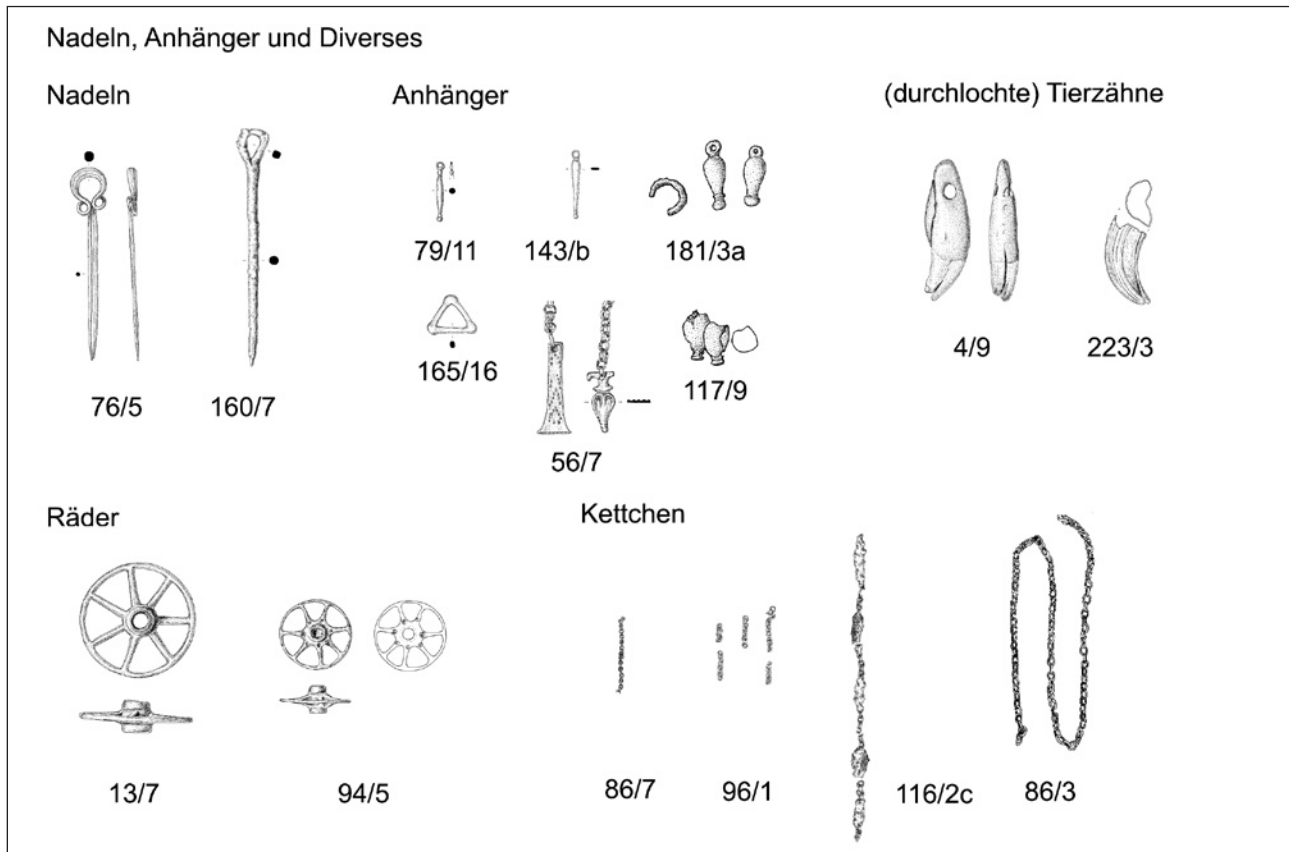


Abb. 106: Typentafel 16 (Anhänger, Räder, durchlochte Tierzähne, Kettchen und Nadeln).

in Pötsching, Grab 8 oder Pottenbrunn, Grab 547¹⁸⁶. Eine andere Möglichkeit stellt die Kette zwischen zwei unterschiedlichen Anhängern (Fnr. 56/7a, b) dar. Schließlich sollen die Halsketten mit verschiedenen Anhängern wie in z.B. in Pötsching, Grab 31¹⁸⁷ oder Dyory nad Žitavou, Grab 1¹⁸⁸, Münsingen, Grab 134¹⁸⁹ oder Maňa, Grab 129¹⁹⁰ erwähnt werden.

9.7 Nadeln (Abb. 106)

Im Gräberfeld von Mannersdorf konnten zwei Nadeln festgestellt werden. Es sind dies Fnr. 5 aus Grab 76 und Fnr. 7 aus Grab 160. Erstere ist aus Bronze gefertigt und besitzt einen annähernd kreisförmigen Kopf mit anschließenden Schlingen. Sie gehört zur Familie der Doppelnadeln und wird als „Omeganadel“ oder auch Doppelschleifennadel „Typ Glasnac“¹⁹¹ bezeichnet. Nach Bearbeitungen von F. Maier und J.

Alexander¹⁹² definiert R. Vasić¹⁹³ vier Typen der Doppelnadeln am Balkan, wobei die hier besprochene Form dem Typ III als Variante d entspricht¹⁹⁴. Die Verbreitung des Typs III (der in vier Varianten unterteilt wird – s. Abb. 107) reicht von Nordkroatien über Bosnien-Herzegowina und Serbien über den gesamten balkanischen Bereich bis Albanien. Weiters gibt es Fundpunkte in Thessalien, Makedonien, Böotien aber auch auf dem nördlichen Peloponnes (z.B. Olympia). Die Variante III d hat eine eingeschränktere Verbreitung, nämlich von Kroatien bis Albanien, einige Fundorte in Serbien miteingeschlossen (s. Abb. 107 – schwarze Punkte). Den bei Weitem nördlichsten Fundpunkt stellt Mannersdorf am Leithagebirge dar. Die Datierung all dieser Formen reicht vom 6. bis zum 2. Jht. v. Chr., wobei die hier besprochene Variante III d in das 3./2. Jht. zu stellen ist¹⁹⁵.

¹⁸⁶ RAMSL 2002, Taf. 62/3.

¹⁸⁷ Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

¹⁸⁸ BENADIK 1957, Taf. XXVII/2.

¹⁸⁹ HODSON 1968, Pl. 56.

¹⁹⁰ BENADIK 1957, Taf. 51/7.

¹⁹¹ MAIER 1956, 69.

¹⁹² ALEXANDER 1964.

¹⁹³ VASIĆ 1982.

¹⁹⁴ VASIĆ 1982, Abb. 5/11–14.

¹⁹⁵ VASIĆ 1982, 241.

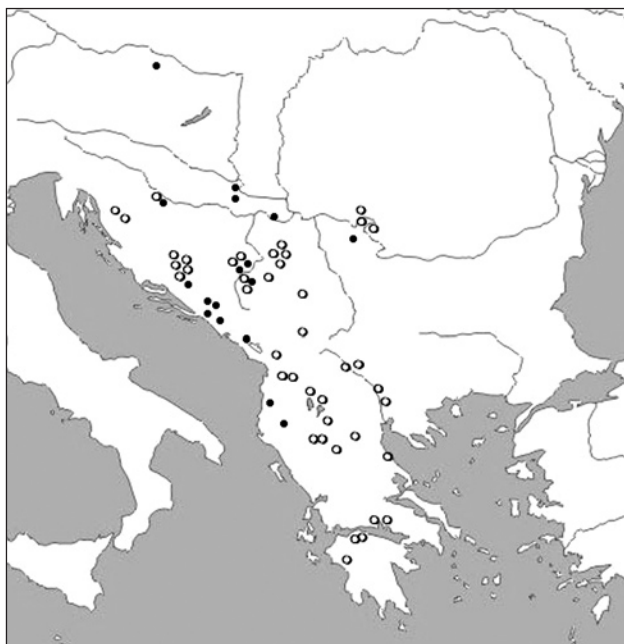


Abb. 107: Verbreitung der Omeganadeln.

Die zweite Nadel stammt aus Grab 160 (Fnr. 7) und ist aus Eisen gefertigt. Sie hat einen annähernd dreieckigen, schlingenförmigen Kopf und wurde im unteren Brustbereich des Bestatteten gefunden. Genaue Vergleichsstücke liegen bis dato nicht vor, doch ist ein ähnliches Exemplar aus Kleinhöflein (Burgenland) bekannt¹⁹⁶.

Wir haben es also in beiden Fällen mit Männern zu tun, die diesen, überwiegend zur weiblichen Tracht gehörenden Schmuckgegenstand als Grabbeigabe mithatten.

9.8 Fibeln

9.8.1 Fibeln vom Typ Certosa (Abb. 108)

Dieser Fibeltyp, der zusammenfassend von B. Teržan definiert wurde¹⁹⁷, kommt im Gräberfeld von Mannersdorf in Grab 74 (Fnr. 12) vor. Das Exemplar besteht aus Eisen, hat einen in Richtung Kopf etwas verbreiterten und bandförmigen Bügel und ist mit rekonstruierten 12,8 cm eher den großen Varianten zuzuordnen. Das besprochene Stück ist in eine Reihe mit den Exemplaren aus Pottenbrunn, Grab 400/3, Sopron-Becsidomb (1872, 1879), Dürrnberg-Hexenwandfels (Grab 196), Grab 8 von Letky¹⁹⁸ und Kosd, Grab 62 zu stellen.

¹⁹⁶ PITTIONI 1941, Taf. XVII/10.

¹⁹⁷ TERŽAN 1976, zusammenfassend zu diesem Typ auch RAMSL 2002, 67 bzw. KOCH (in Druck).

¹⁹⁸ RAMSL 2002, 68.

¹⁹⁹ NEUGEBAUER 1992, Abb. 24/6.

²⁰⁰ Eventuell deshalb, da in dieser Gräbergruppe die Vogelkopffibeln einen eher asymmetrischen Bügel besitzen.

9.8.2 Vogelkopffibeln (Abb. 108)

Bronzefibeln mit vogelkopffähnlicher Fußzier kommen in Mannersdorf zweimal vor, und zwar in Grab 38 (Fnr. 2b) und in Grab 152 (Fnr. 2). Das Exemplar aus Grab 152 entspricht der klassischen Variante der figuralverzierten Fibeln mit einer Fußzier als Wasservogelkopf. Mit der 2 x 2 schleifigen Spannung und dem leicht plastisch gestalteten, diametralen Bügel kann sie erstaunlich genau mit der entsprechenden Fibel aus Grab 8 aus Ossarn im Traisental¹⁹⁹ verglichen werden und datiert in die Stufe Lt A2 (?), eventuell²⁰⁰ könnte man noch die Fibel aus Inzersdorf/Traisen, Grab 277/2 anschließen²⁰¹ und aufgrund der Bügelverzierung mit schrägen Kanneluren Fnr. 9 aus Grab 320²⁰². Fnr. 38/2b kombiniert zusammen mit dem Vogelkopf als ein zusätzliches Merkmal einer anderen Fibelvariante, nämlich den langgestreckten Bügel, verweist eventuell in die Phase Lt A2/B1.

9.8.3 Pferdchenfibel (Abb. 108)

Die Bronzefibel in Pferdeform aus Grab 143 (Fnr. 3) gehört einer Gruppe an, die von A.-M. Adam als Tipo XIIb herausgearbeitet wurde²⁰³. Als Herkunftsbereich kann das Trentino angenommen werden, da alle bisher bekannten Exemplare (bis auf die in Mannersdorf) aus dem Bereich der oberen Etsch stammen. Es sollte daher kein Zweifel an der dortigen lokalen Produktion bestehen. Diese Fibeln stehen in hallstattzeitlicher Formentradition und entwickeln sich aus zoomorphen Fibeln mit stark ausgezogenem Nadelhalter²⁰⁴.

9.8.4 Fibeln mit scheibenförmiger Fußzier (FSF) (Abb. 109, 110)

Oft werden Fibeln mit scheibenförmiger Fußzier auch als „Münsinger Fibeln“ bezeichnet. Doch erweist sich dieser Terminus aufgrund der großen Variationsbreite dieser Fibelgruppe oft als nicht treffend genug²⁰⁵.

9.8.4.1 Fibeln mit kleiner scheibenförmiger Fußzier (Abb. 109)

Diese können im Gräberfeld von Mannersdorf in eine frühe Variante mit Fnr. 38/2a, 116 (Fnr. 4 und 4a) und 116/5a sowie eine späte mit Fnr. 94/10a und 94/10b eingeteilt werden. Die frühe Variante, die in den ersten Abschnitt der Stufe Lt B1 datiert, hat ihre Vergleichsstücke in Saint Sulpice, Grab 38 und 39²⁰⁶ oder auch in Münsingen, Grab 91²⁰⁷ bzw. Stettlen-Deisswil, Grab 2–4²⁰⁸. Von Fnr. 116/4 ist nur die Zierscheibe erhalten.

²⁰¹ NEUGEBAUER 1996, Taf. 17/2.

²⁰² NEUGEBAUER 1996, Taf. 25/9.

²⁰³ ADAM 1996, 100 ff.

²⁰⁴ ADAM 1996, Taf. III/6, 67.

²⁰⁵ Zusammenfassend: RAMSL 2002, 70.f.

²⁰⁶ KAENEL 1990, Pl. 37.

²⁰⁷ HODSON 1968, Pl. 42/464.

²⁰⁸ REY 1999, Taf. 1/6.

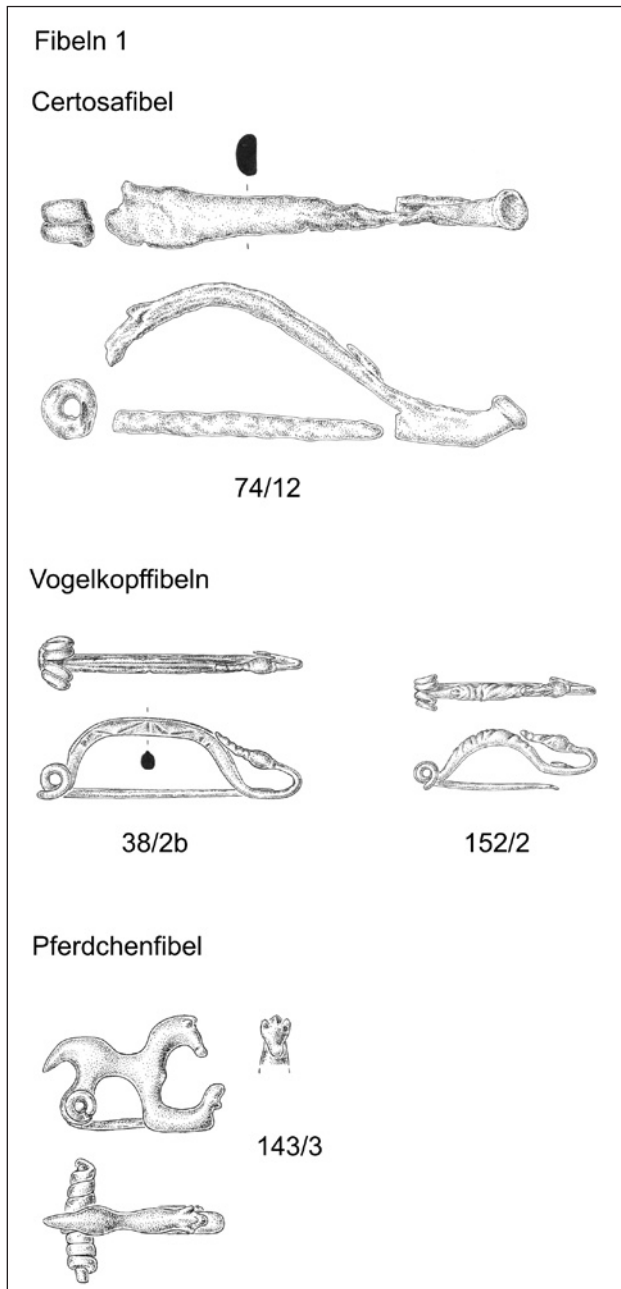


Abb. 108: Typentafel 17 (Fibeln 1).

Die späten Varianten haben die Fnr. 94/10a und 94/10b und besitzen eine achterförmige Verzierung auf dem Bügel. Dieses Merkmal kommt schon in der Phase Lt B1 vor, wie an den Fibeln aus Pottenbrunn, Grab 89 (Fnr. 4)²⁰⁹, Dürrnberg, Grab 20/2²¹⁰ oder Galatan-Nebojsa, Grab 5²¹¹ zu sehen

²⁰⁹ RAMSL 2002, Taf. 43/4.

²¹⁰ PENNINGER 1972, Taf. 19/B2.

²¹¹ BUJNA 2003, Obr. 7/D.

²¹² KRUTA 1971.

²¹³ WALDHAUSER 2001, 332.

ist. Diese hier behandelte Form gehört zur Gruppe der kleinen drahtförmigen Mittellatènefibeln und datiert aufgrund ihrer Beifunde bereits in Lt B2/C1.

9.8.4.2 Fibeln mit ringförmiger Fußzier (Abb. 109)

Sie kommen in Mannersdorf in mehreren Untergruppen vor. Einerseits gibt es Varianten mit feingerilltem Bügeln wie Fnr. 4a und 4b aus Grab 4, Fnr. 8 aus Grab 13 und Fnr. 9 und 10 aus Grab 115. Die Fibeln aus Grab 4 sind zwar verschollen, ein gutes Arbeitsfoto zeigt aber genügend Details. Parallelen dazu gibt es z.B. in Duchcov²¹² oder Mělnické Vtelno²¹³. Dazuzustellen sind die Fibeln 115/9 und 115/10 welche ebenfalls durch eher langgestreckte, feingerillte Bügel gekennzeichnet sind.

Fnr. 3/19 aus Mannersdorf vereint die ringförmige Fußzier mit einem breiten, fast bandförmigen Bügel. Er steht damit in einer Linie mit einem Exemplar aus Duchcov²¹⁴. Ein weiteres, sehr ähnliches Exemplar findet sich in Mokronos Górný (PL), Grab 7²¹⁵. Fnr. 8 aus Grab 56 (MD) hat einen glatten, unverzierten Bügel, Fnr. 60/5 und 56/11 besitzen hingegen Bügel mit riefenartigen Zickzack-Verzierungen, wie sie auch z.B. auf der Fibel Fnr. 27 aus Grab 10 von Mannersdorf zu beobachten sind.

Auffallend bei Fnr. 124/4b ist der Bügel mit aufgesetzter Längsrippe und der annähernd trapezförmig bis rechteckige Fußbereich. Gegossene Längsrippen sind beispielsweise auch auf der Fibel mit diametralem Bügel aus Mannersdorf Grab 1 (Fnr. 4) (Taf. 24) oder in Grab 38 mit Fnr. 2b (Taf. 68) zu beobachten.

Fnr. 7b aus Grab 94 sticht aus dieser Gruppe mit einem verdickten, gerippten hohen Bügel und einer fast „marzabot-ähnlichen“ Grundform heraus. In der angedeuteten ringförmigen Fußzier darf ursprünglich wohl eine scheibenförmige Einlage vermutet werden. Fibeln dieser Art sind beispielsweise aus Dornach-Kemmer, Grab 305²¹⁶ bekannt und datieren in Lt B2/C1. Rein theoretisch könnte es sich sogar um eine Variante der Helmkopffibel handeln, wie sie beispielsweise in Solduno, Grab D46²¹⁷ vorkommt.

9.8.4.3 FSF und organische Auflage (Abb. 109)

Nur drei Fibeln im Gräberfeld von Mannersdorf (Fnr. 10/6, 10/7 und 86/5) besitzen größere Zierscheiben mit organischen Auflagen. Werden diese Auflagen auch oft als Korallen bezeichnet, so muss dies aber ohne entsprechende histologische Untersuchungen dahingestellt bleiben. Auch gehen die Meinungen der Experten oft weit auseinander²¹⁸. Bei Fnr.

²¹⁴ FILIP 1956, Obr. 26/8.

²¹⁵ WOŹNIAK 1970, Tab. IV/7.

²¹⁶ Freundliche Mitteilung Christiana Ettl, München.

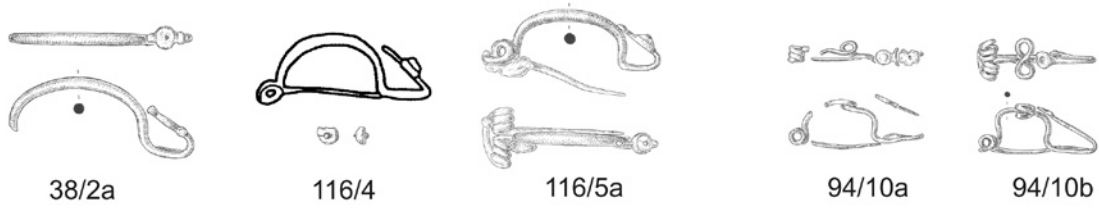
²¹⁷ STÖCKLI 1979, Taf. 25/D46,1.

²¹⁸ Siehe RAMSL 2002, 375 f.

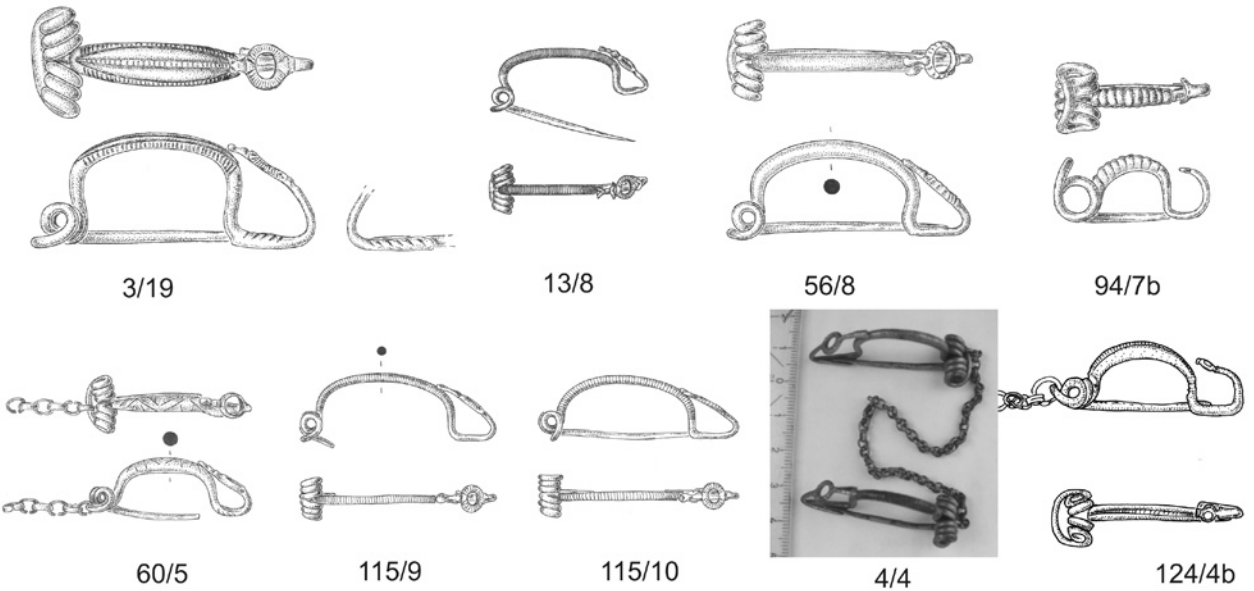
Fibeln 2

Fibeln mit scheibenförmiger Fußzier

Mit kleiner scheibenförmiger Fußzier



Mit ringförmiger Fußzier



Mit organischer Auflage (Koralle?)

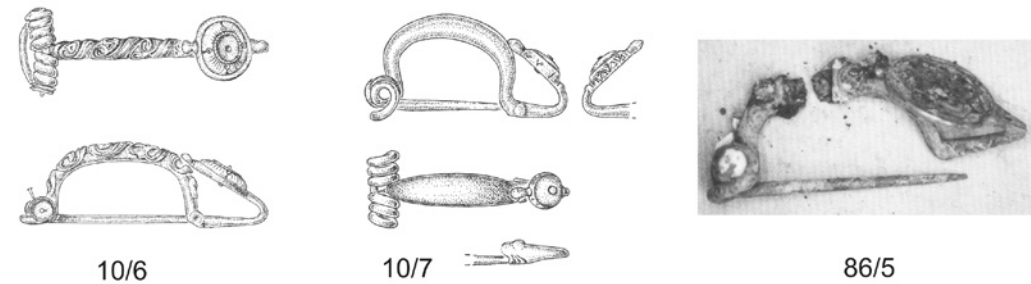


Abb. 109: Typentafel 18 (Fibeln 2).

10/6, die auch einen außerordentlich reich verzierten Bügel besitzt, besteht die Auflage aus vier viertelkreisförmigen Ringteilen, die jeweils mit diametralen Rillen versehen sind. An ihren Enden sind sie mit Bronzestiften befestigt, so dass die Köpfe die Teile halten. In der Mitte sitzt eine Bronzescheibe, die ebenfalls mit einem mittig angebrachten Bronzestift befestigt ist. Unter der Scheibe befindet sich, soweit sichtbar, eine schwarze, harzartige Masse. Auf der Scheibe scheint sich ebenfalls noch ein Zierelement befunden zu haben, wie auch der überstehende, mittige Bronzestift andeutet. Das Material dieses Elementes, das nur mehr in Spuren vorhanden ist, kann nicht mehr bestimmt werden, es könnte sich jedoch nach Konsistenz und Farbe um rote Glaspaste handeln. Auch auf der Spannung, gehalten durch eine Achse aus Bronze, wurden „Korallenstücke“ angebracht. Eines ist davon erhalten, kegelig geformt und mit vier bogenförmigen Ritzungen verziert. Innerhalb der Spiralen ist ebenfalls eine schwarze, harzartige Masse zu beobachten. In der Mitte der Spiralkonstruktion (also auf der Höhe des Bügels) ist ein Bronzestift zu sehen, der nahe legt, dass auch hier eine „Koralle“ montiert gewesen sein muss.

Diese Machart der Zierscheibe, die aus mehreren, diametral gerippten Teilen zusammengesetzt ist, findet sich beispielsweise in Vevey, Grab 16²¹⁹, Slaný-Kvičok²²⁰ oder auch Villevenard²²¹.

9.8.4.4 FSF mit organischer Auflage und/oder Bronzeblech (Abb. 111)

Die Fibel Fnr. 60/15 (Eisen) besitzt neun ringförmig getriebene Zierelemente, die um einen Mittelniet angeordnet sind, Fnr. 143/2 (auch Eisen) vermutlich sieben bis acht Elemente. Fnr. 2 aus Grab 165 ist leider nicht aufzufinden, jedoch sind eine Bronzescheibe mit mittigem Niet und ein viertelkreisförmiger Ringteil aus Koralle(?) erhalten. Das Exemplar aus Grab 230, Fnr. 7 ist gekennzeichnet durch einen hohen, mit schräg gestalteten Wül-

sten verzierten Bügel, eine übergroße scheibenförmige Fußzier mit Bronzeblechauflage und halbhoher, 3 x 3 schleifiger Spannung. Es kann in eine Reihe mit den Parallelen aus Choún, Grab 25/72 (Fnr. 8)²²² und Pişcolt Grab 108 (Fnr. 7)²²³ gestellt werden. Ein annähernd gleichartiges Exemplar (schräge, plastische Wülste und annähernd idente Fußscheibe) ist allerdings aus S. Paolo 9 (Tessin) bekannt²²⁴, eine Fußscheibe identer Bauart aus Trento²²⁵. Diese Fibelvarianten werden in die Stufe Lt B2 gestellt.

9.8.4.5 FSF mit Auflage aus Glaspaste (Abb. 111)

Diese sind im Gräberfeld von Mannersdorf mit Fnr. 10/27, 22/11, 101/3c und 115/11 vertreten. Das Exemplar aus Grab 22 (Fnr. 11) besitzt einen breiten, flachen Bügel, auf welchem florale Motive eingeritzt sind. Vergleichbare Exemplare sind u.a. aus Pişcolt, Grab 180²²⁶ oder auch eventuell aus Bučovice, Grab 9²²⁷ bekannt. Weiters ist der goldene Nietkopf mit Radialkerben zu beachten. Bei der Fibel Fnr. 11 aus Grab 115 kann über den Bronzeteil nichts gesagt werden, da außer einer Umzeichnung nichts erhalten ist. Eigenartigerweise ist hingegen die Fußzierscheibe im Depot Arsenal gefunden worden. Sie ist aus roter Glaspaste, der Mittelniet aus Bronze ist kreuzförmig gestaltet – man könnte auch von einer Blüte sprechen. Ein gutes Beispiel für diese Form der Fixierung findet sich auch auf der Fibel Fnr. 59 aus Stettlen-Deisswil, Grab 31²²⁸, Muttenz-Margelacker, Grab 2²²⁹ oder auch Au/Leithagebirge – Flur Kleine Hutweide²³⁰, Grab 16. Vergleicht man die Seitenansichten von MD 115/11 und Muttenz 2 oder auch Münsingen, Grab 49 (Fnr. 800)²³¹ so kann man annehmen, dass die Fibel aus Mannersdorf eine ähnliche Verzierung hatte (Abb. 110).

Fnr. 10/27 ist insofern außergewöhnlich, als die Fußzierscheibe keinen Fortsatz besitzt. Die Glaspaste war ursprünglich von einer dünnen, weißen Schicht mit Patinaspuren be-

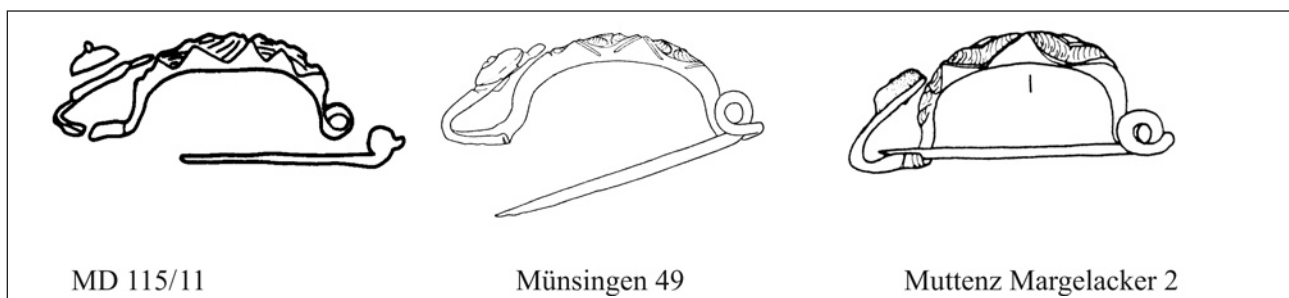


Abb. 110: Vergleich der Fibeln Mannersdorf 115/11, Münsingen 49 und Muttenz Margelacker 2.

²¹⁹ MARTIN-KILCHER 1981, Abb. 31/3.

²²⁰ SANKOT 1998, Abb. 2/1.

²²¹ CHARPY 1995, Fig. 27/c.

²²² RATMORSKÁ 1981, Tab. XIX/8.

²²³ NÉMETI 1992, Fig. 18.

²²⁴ VIOLLIER 1908, Groupe X/129.

²²⁵ ADAM 1996, 150, Nr. 229.

²²⁶ NÉMETI 1988, Fig. 9.

²²⁷ ČIŽMÁŘ 1975a, Obr. 4/1.

²²⁸ REY 1999, Taf. 8/59.

²²⁹ MÜLLER 1981, Abb. 15/3.

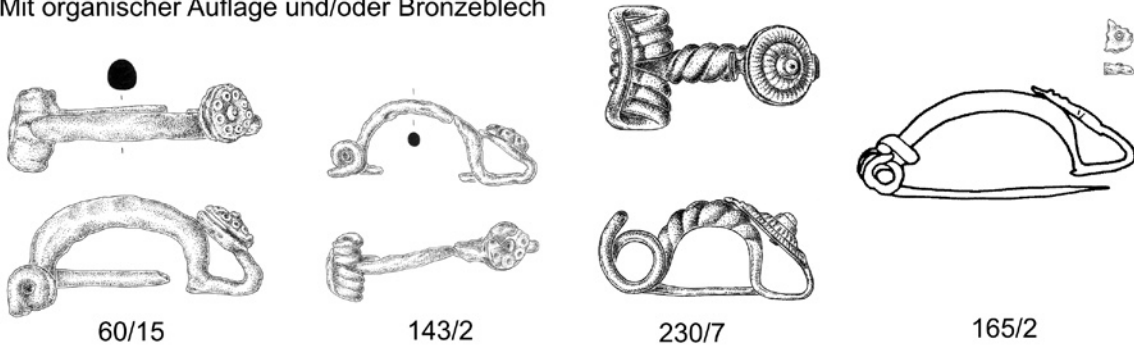
²³⁰ NEBEHAY 1973, Taf. XIV/6.

²³¹ HODSON 1968, Pl. 22/800.

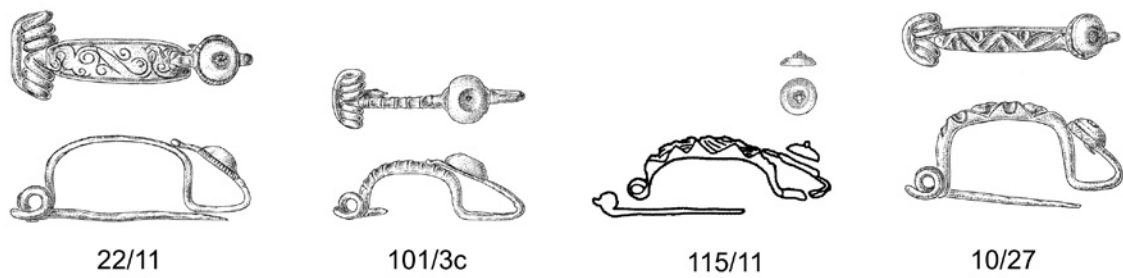
Fibeln 3

Fibeln mit scheibenförmiger Fußzier

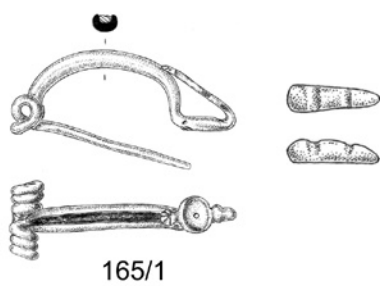
Mit organischer Auflage und/oder Bronzeblech



Mit Auflage aus Glaspaste



Mit längsgeschlitztem Bügel und Koralleneinlage



Mit palmettförmigem Fortsatz und eingerahmtem Bügelfeld

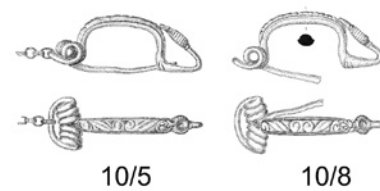


Abb. 111: Typentafel 19 (Fibeln 3).

deckt, die aber teilweise entfernt werden konnte. Das beste Vergleichsstück besteht mit der (auf Abb. 110 gezeigten) Fibel aus Münsingen, Grab 49, welches in Lt B1 gestellt wird.

9.8.4.6 FSF mit längsgeschlitztem Bügel (mit Furche) und Koralleneinlage (Abb. 111)

Diese Fibel kommt in Mannersdorf nur mit Fnr. 1 aus Grab 165 vor. Dieses Merkmal tritt laut T. Stöllner²³² vor allem in westlichen Gebieten (Rheintal, Marnegebiet, Burgund, Jura, Westschweiz) auf, kann aber auch im Osten (Dürrenberg, Hallstatt) oder Au/Leithagebirge – Flur Kleine Hutweide, Grab 16²³³ auftauchen. Jedoch ist es auch später, vor allem bei Helmzierfibeln wie in Solduno, Grab D 23²³⁴ zu finden. Weitere Parallelen sind beispielsweise aus Monéteau/Sur Macherin, Grab 484²³⁵, Bussy-le-Chateau, Grab 51, St. Remy-sur-Bussy²³⁶ oder auch Vevey, Grab 29²³⁷ bekannt.

9.8.4.7 FSF mit palmettförmigem Fortsatz und eingerahmtem Bügelfeld (Abb. 111)

Diese treten in Mannersdorf mit Fnr. 10/5 und 10/8 auf. Sie sind trotz ihrer geringen Größe von höchster Qualität und weisen aufgrund der technischen Herstellungsweise und ihrer Verzierung in das Schweizer Mittelland, wie in Münsingen 136 und Bern-Schlosshalde zu sehen²³⁸.

9.8.5 Fibeln mit (annähernd) kugelförmiger Fußzier (FKF) (Abb. 112–115)

Fibeln mit kugelförmiger oder ähnlich gestalteter Fußzier werden landläufig als „Typ Duchcov bzw. Dux“ bezeichnet²³⁹. Jedoch hält die große Variationsbreite der Gruppe der Definition des Fibelhorizontes nach V. Kruta nicht stand²⁴⁰.

Daher wird die Variante „Typ Duchcov“ (die im Gräberfeld Mannersdorf nicht auftritt) als Untergruppe geführt. Typische Vertreter sind von Ungarn bis nach Frankreich bekannt²⁴¹ und u.a. im Gräberfeld von Pottenbrunn²⁴² vertreten.

9.8.5.1 FKF mit diametralem Bügel (Abb. 112)

Diese Fibeln werden auch als Exemplare des „Prae-Duch-

cov-Horizontes“ bezeichnet²⁴³. Im hier beschriebenen Gräberfeld treten sie in zwei Gräbern, 1 (Fnr. 4) und 38 (Fnr. 12, 15a und 15c) auf. Ist erstgenannte Fibel aus Eisen, so sind die anderen aus Bronze gefertigt. Fibeln dieses Typs datieren in die Phase Lt A2 und haben vergleichbare Exemplare z.B. in Rances „Vy-des-Buissons 2“²⁴⁴, Münsingen, Grab 6²⁴⁵ und, um in geographischer Nähe zu bleiben, in Vicemilice in Mähren²⁴⁶ oder Šlapanic, Grab 5/1936²⁴⁷.

Fnr. 38/15c stellt eine Besonderheit dar, da hier der Bügel zweigeteilt verziert ist. Vergleichbare Bügelverzierungen (allerdings mit Fußscheibenverzierung) finden sich nach dem aktuellen Forschungsstand nur im Gräberfeld von Münsingen, Grab 31 und 48²⁴⁸ und datieren in die Stufen A2 bzw. Lt B1a²⁴⁹. Eventuell könnte man noch die Exemplare aus Giubiasco, Grab 230²⁵⁰, Chassemy, Grab 39²⁵¹, Chassemy, Grab 39, Dommarien, und Praha 5-Řeporyje²⁵² an die Seite stellen.

9.8.5.2 FKF mit hohem Bügel aus Bronze (Abb. 112)

Ein Exemplar ist in Grab 38 (Fnr. 15b) zu finden. Die Fibel hat Ähnlichkeit mit gewissen Varianten der Marzabotto-Fibel und hat ein Vergleichsstück in Chouilly „Les Jogasses“, Grab 68²⁵³.

9.8.5.3 FKF mit langgestrecktem Bügel (Abb. 112)

Diese Fibeln kommen in Mannersdorf in Grab 38, (Fnr. 6 und ev. Fnr. 2b) sowie 127 (Fnr. 9) vor, wobei 38/2b auch bei den Vogelkopffibeln geführt wird und als eine Mischform dieser zwei Typen bezeichnet werden kann. Vergleichbare Exemplare gibt es beispielsweise in Saint Sulpice, Grab 56²⁵⁴ oder in Pottenbrunn, Grab 99²⁵⁵. Sie sind allesamt aus Bronze gefertigt. Eine äußerst gute Parallele zu 38/2b gibt es in Pierre-Morains „Le Calvaire“²⁵⁶.

9.8.5.4 FKF mit verdicktem Bügel (Abb. 112)

Diese treten mit den Fnr. 3/20, 8/9, 8/14 – (Bronze), 10/28, 106/4a und möglicherweise 109/2 – (Eisen) im bearbeiteten Gräberfeld auf. Bei letztgenanntem Exemplar aus Grab 109 ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht auszuschließen, dass sie dem Mittellatèneschema angehört.

²³² DEHN, STÖLLNER 1996, 10 f.

²³³ NEBEHAY 1973, Taf. XIV/6.

²³⁴ STÖCKLI 1979, Taf. 27 – Lt C2.

²³⁵ Freundliche Mitteilung N. Ginoux, Paris.

²³⁶ Freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

²³⁷ MARTIN-KILCHER 1981, Abb. 35/1.

²³⁸ MÜLLER 1998, Abb. 3 bzw. Abb. 6.

²³⁹ RAMSL 2002, 68 ff.

²⁴⁰ KRUTA 1979.

²⁴¹ RAMSL 2003, Abb. 1.

²⁴² RAMSL 2002, Taf. 79/2.

²⁴³ DELNEF 2003, 284.

²⁴⁴ KAENEL 1990, Pl. 23.

²⁴⁵ HODSON 1968, Pl. 2/673.

²⁴⁶ LUDIKOVSKÝ 1962, Obr. 8/2, 3, 5 bzw. ČIŽMÁŘ 1975, 419.

²⁴⁷ ČIŽMÁŘ 2001, Obr. 6/2.

²⁴⁸ HODSON 1968, Pl. 14/812 bzw. Pl. 21/787.

²⁴⁹ MÜLLER 1998, Abb. 1 und 2.

²⁵⁰ STÖCKLI 1979, Abb. 64/10.

²⁵¹ CHARPY 1991, 127, No. 140.

²⁵² Freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

²⁵³ CHARPY 1991, 76, No. 67.

²⁵⁴ KAENEL 1990, Pl. 47.

²⁵⁵ RAMSL 2002, Abb. 62.

²⁵⁶ CHARPY 1991, 128 „c“.

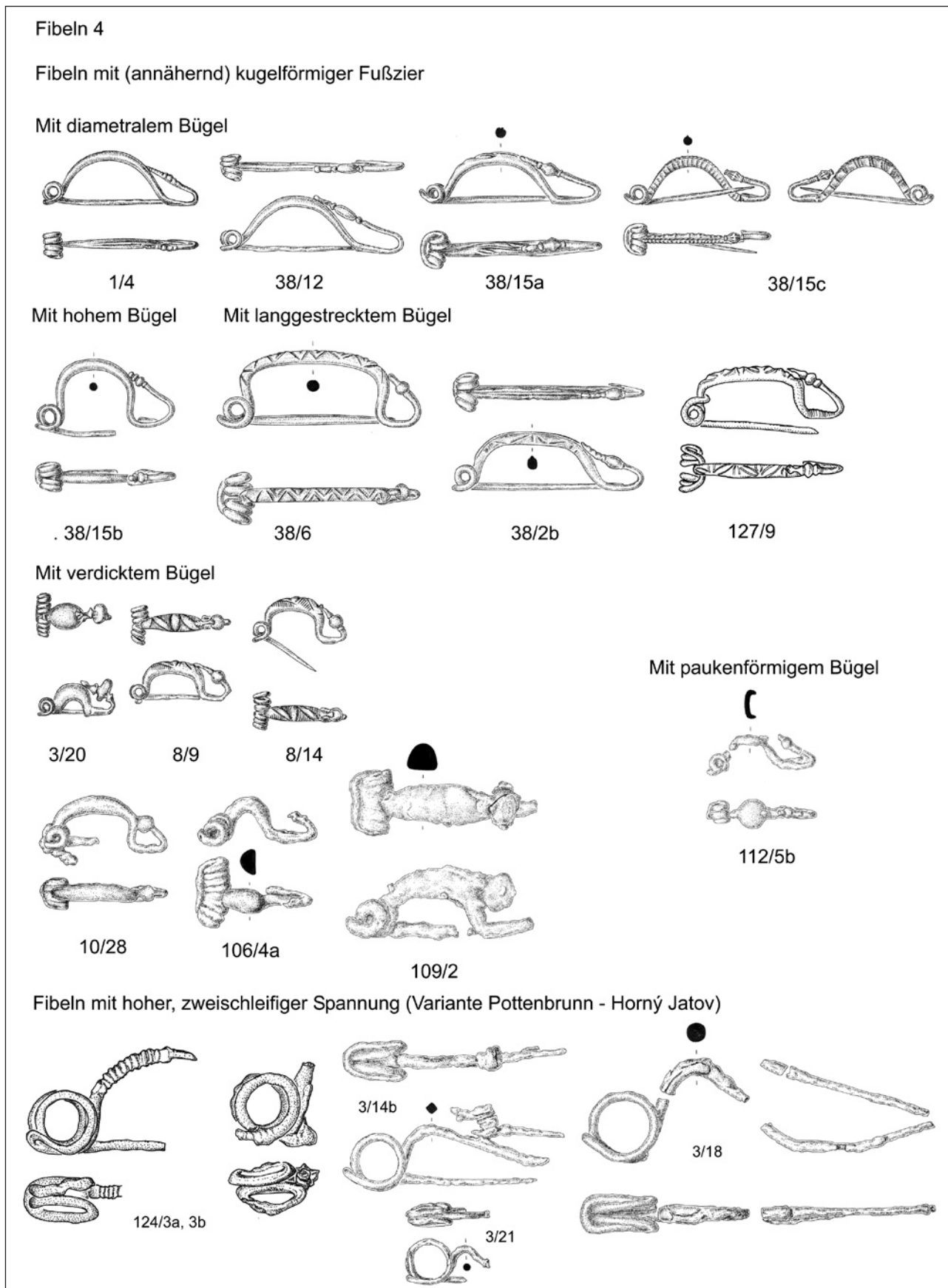


Abb. 112: Typentafel 20 (Fibeln 4).

9.8.5.5 FKF mit paukenförmigem Bügel (Abb. 112)

Dieses äußerst seltene Exemplar tritt in Grab 112 (Fnr. 5b) auf. Das einzige (bisher) bekannte Gegenstück befindet sich im Gräberfeld von Ma a, Grab 93B²⁵⁷ und datiert in die Phase B2a/b²⁵⁸.

9.8.5.6 FKF mit profiliertem, verziertem bzw. glattem Bügel (Abb. 113, 114)

Mehr oder minder einfach profiliert kommen oben beschriebene Fibeln mit Fnr. 60/6, 101/1, 127/2a und 152/16 in Mannersdorf vor.

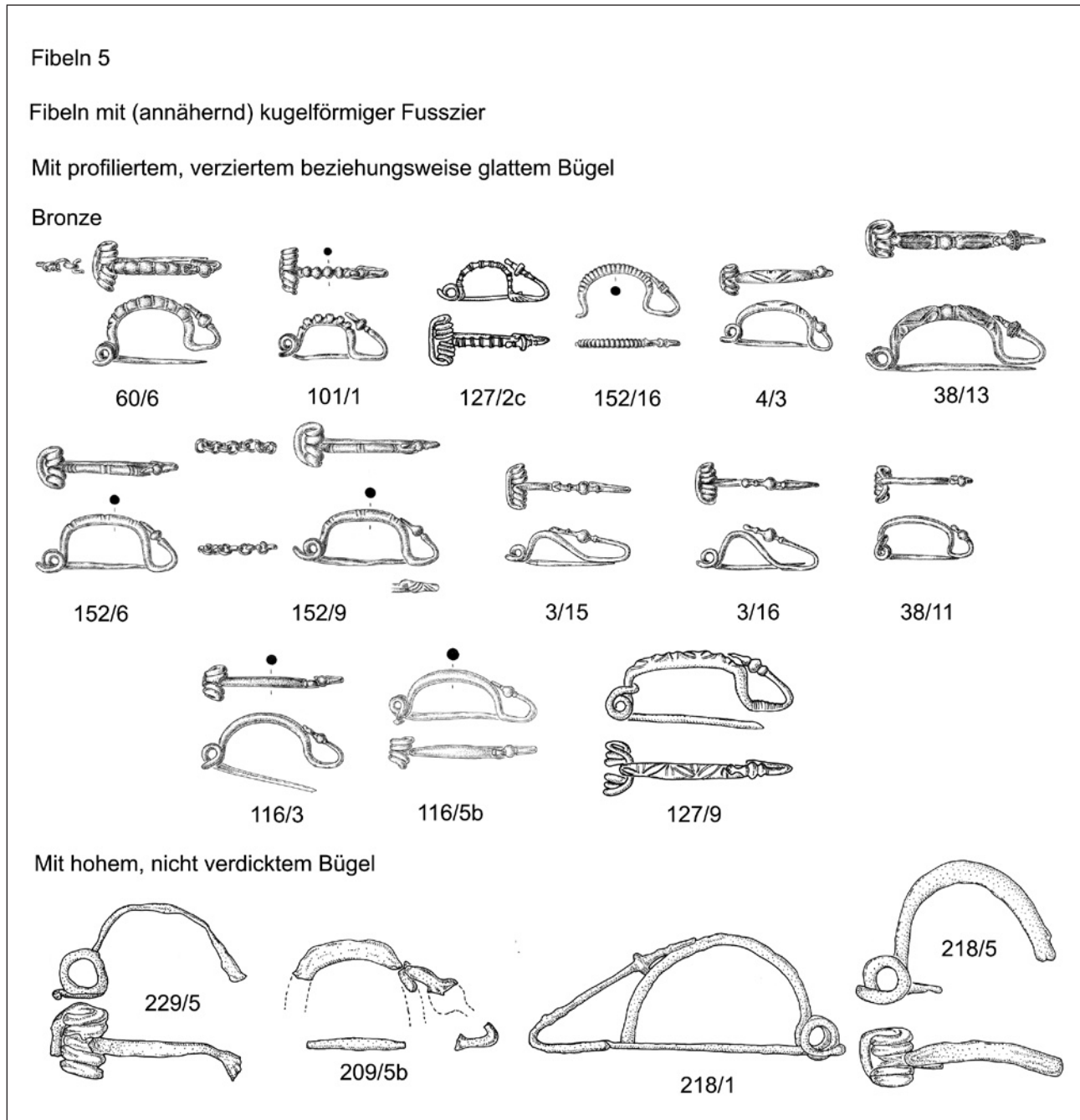


Abb. 113: Typentafel 21 (Fibeln 5).

²⁵⁷ BENADIK 1983, 116, Taf. XXXIII/7.

²⁵⁸ BUJNA 2003, Obr. 64.

Komplexere Verzierungen finden sich auf Fnr. 4/3 (doppelter Winkel), 38/13 (zentrales kugelförmiges Element, anschließend auf jeder Seite in der Mitte geteiltes deltoidförmiges Feld, welches mit feinen Rillen gefüllt ist, weiters winkelige Riefen, dazwischen paarige blattförmige Dellen). Auf Fnr. 152/6 und 152/9 sind je ein doppeltes Riefenpaar an Anfang, Mitte und Ende der Bögen zu beobachten.

Bronzefibeln dieser Grundform mit glattem Bügel kommen mit Fnr. 3/15, 3/16, 38/11, 116/3a und 116/5b vor.

Profilierte Eisenfibeln treten in Mannersdorf viermal auf. Es sind dies Fnr. 3/13, 3/14a, 36/3 und 212/6, die geriefte bis geperrte Bügel besitzen. Bei diesen Exemplaren konnten diese Merkmale erst aufgrund einer neuerlichen Restaurierung sichtbar gemacht werden.

Verzierte eiserne Fibeln dieser Kategorie fanden sich mit Fnr. 8/13 (Winkel) und 106/4b und 106/4c (Querrillen).

Eisenfibeln mit glattem Bügel kommen mit Fnr. 8/10, 8/11, 62/2, 86/12, 96/4a, 96/4b, 106/4c, 153/1 und 217/2b in der beschriebenen Nekropole vor.

9.8.5.7 FKF mit hohem, nicht verdicktem Bügel aus Eisen (Abb. 113)

Diese Fibeln treten in den Gräbern 209 (Fnr. 5b), 229 (Fnr. 5), 218 (Fnr. 1) und 218 (Fnr. 5) auf.

9.8.5.8 FKF mit großem Fußknopf und sechsschleifiger Spannung (Abb. 115)

Diese Fibeln kommen im Gräberfeld von Mannersdorf in den Gräbern 23 (Fnr. 2), 79 (Fnr. 4) sowie als Fnr. 180/8a, 8b, 70/6, 177/5, 181/1 und 181/4 vor. Sie sind alle aus Eisen gefertigt und nur fragmentarisch erhalten. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Fußteile eventuell mit einer Klammer mit dem Bügel verbunden waren und daher dem Mittellatèneschema zuzuordnen sind. FKF mit großem Fußknopf kommen, wie auch in diesem Fall ersichtlich, mit kleinem wie auch mit großem Spannungsdurchmesser vor, besitzen einen hohen Bügel und werden (wie in diesem Fall – bei Bügel mit eher drahtförmig, unverdicktem Durchmesser) in die Stufe Lt B2b/c gestellt²⁵⁹. Vergleichbare Exemplare treten häufig auf und sind z.B. aus Pottenbrunn, Grab 975²⁶⁰ oder auch Dubník, Grab 17²⁶¹ bekannt.

9.8.5.9 FKF mit kurzem, dreieckigem Fußbereich aus Eisen (Abb. 115)

Diese sind mit Fnr. 10/28, 109/2, 114/11d, 152/18, 114/11a, 114/11c, 160/8 und 184/1 zu nennen. Sie besitzen leicht verdickte Bügel und mittelgroße bis leicht größere Fußkugeln. Eine *Fibel mit (wohl) einer Achterschleife als Fußzier* (Grab 13, Fnr. 16) soll ebenfalls in diese Kategorie gestellt werden.

9.8.6 Fibeln Variante Pottenbrunn-Horný Jatov (Abb. 112)

Fibeln dieser Unterform wurden in dieser eng gefassten Definition (Eisen, hohe, zweischleifige Spannung, äußere Sehne, annähernd dreieckiger Bügel und weit ausgezogener Fußbereich mit kleiner kugelförmiger Fußzier) im Jahre 2002 vorgestellt²⁶². Im Gräberfeld von Mannersdorf kommen sie in Grab 3 (Fnr. 14b, 18 und 21) sowie eventuell in Grab 79 (Fnr. 6e) und 96/4d vor, wobei es bei den letztgenannten Gräbern aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustandes der Fibeln nicht genau gesagt werden kann (nicht auf Abb. 112). Diese Fibelvariante datiert in die Phase Lt B2/C1 bzw. in B2c. Auch Fnr. 124/3a und 124/3b sind eventuell dazuzuzählen.

9.8.7 Fibeln vom Mittellatèneschema (FM) (Abb. 116)

9.8.7.1 FM mit großem Fußknopf

Dieses Exemplar tritt in Mannersdorf nur in Grab 139 (Fnr. 7) auf. Es ist aus Bronze gegossen und im plastischen Stil ausgeführt. Ähnliche Vertreter, die allerdings nur eine plastisch verzierte Fußzier besitzen, kommen beispielsweise in Palárikovo II²⁶³, Kosd, Grab 37²⁶⁴ oder Chotín, Grab 14/71²⁶⁵ vor. Sie datieren im Allgemeinen in die Stufe Lt B2/C1.

9.8.7.2 FM in verschiedenen Ausführungen

In Grab 48 tritt uns mit Fnr. 2b eine eiserne Fibel mit langgezogenem, geradem Bügel entgegen. Sie dürfte nach dem fragmentarischen Erhaltungszustand eine innere Sehne besitzen. Über die Anzahl der Spiralwindungen kann keine Aussage mehr getätigt werden.

Die eiserne Fibel aus Grab 79 (Fnr. 5) besitzt eine Fußzier, die aus fünf rundum angeordneten kugelförmigen Elementen besteht und am Bügel in einer Kugel endet. Der Bügel ist von

²⁵⁹ BUJNA 2003, Obr. 64.

²⁶⁰ RAMSL 2002, Abb. 62.

²⁶¹ BUJNA 1989, Taf. XIV/1, 2.

²⁶² RAMSL 2002, 73 f., 121 ff.

²⁶³ BUJNA 2003, Obr. 13/B.

²⁶⁴ FILIP 1956, Obr. 29/3.

²⁶⁵ RATIMORSKÁ 1981, Tab. XI/9.

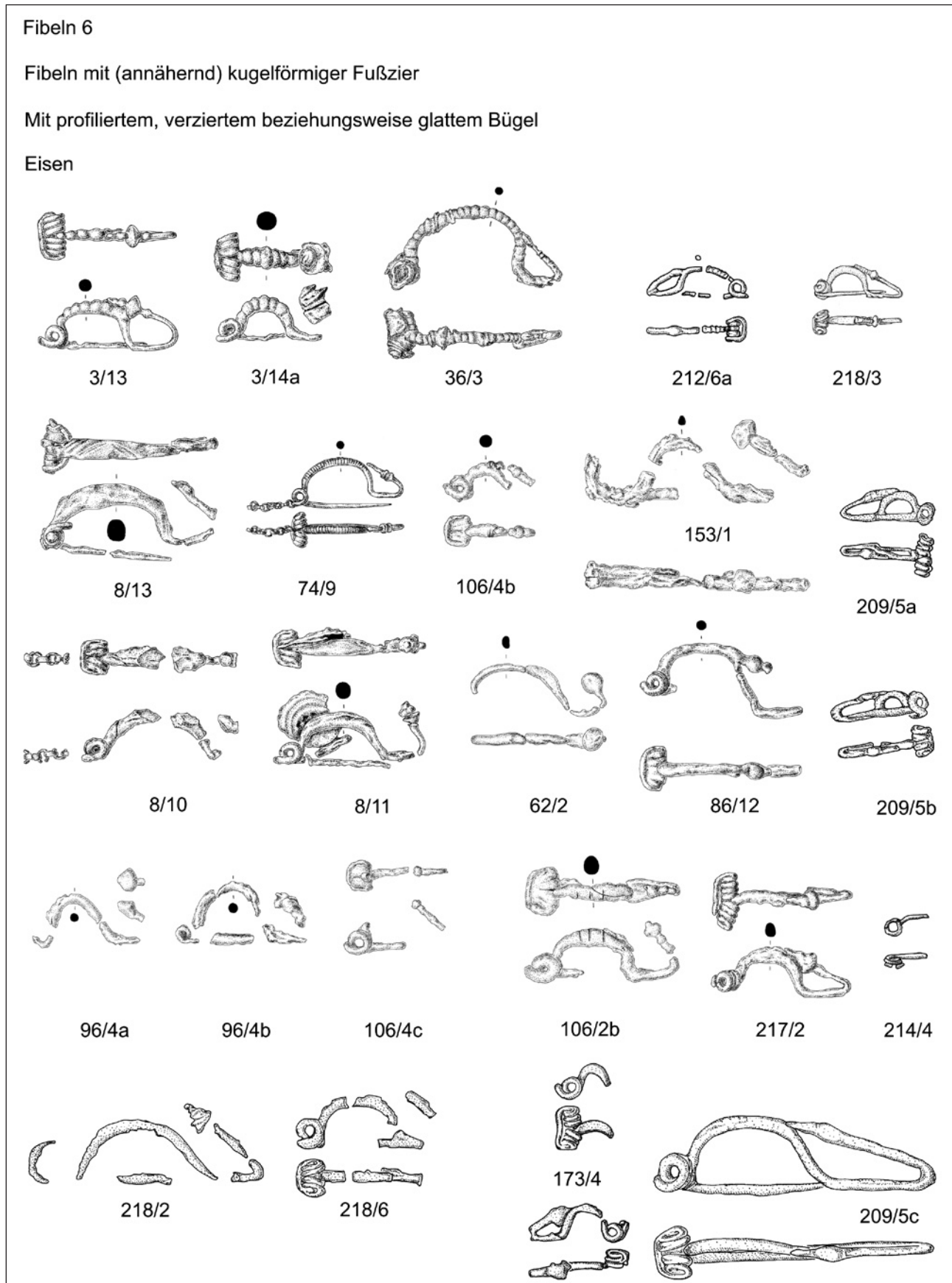
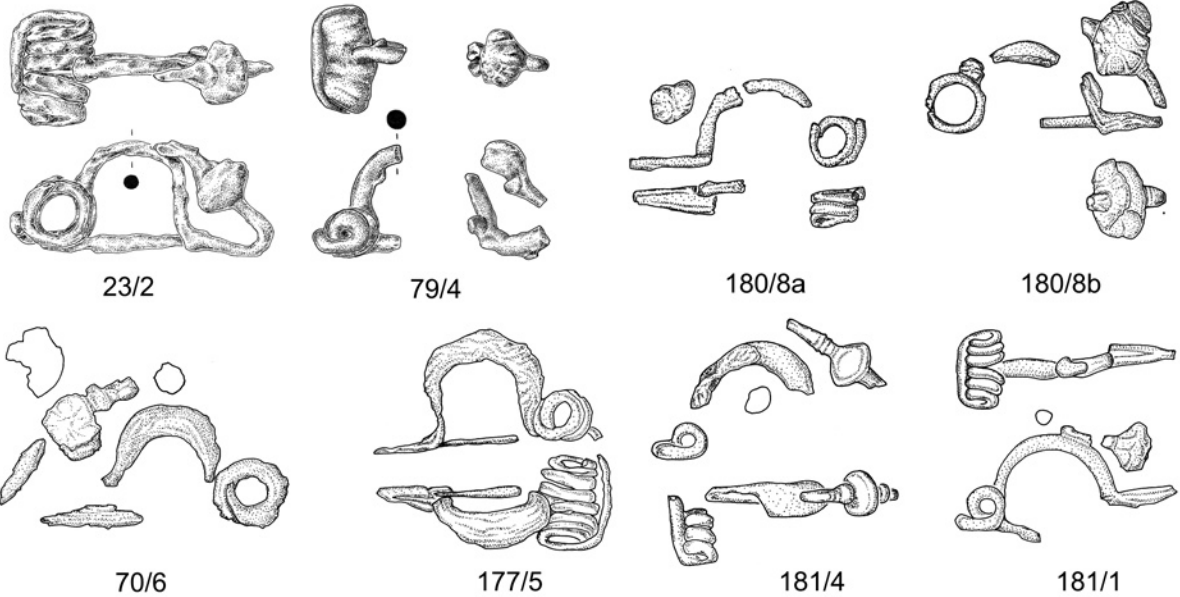


Abb. 114 Typentafel 22 (Fibeln 6).

Fibeln 7

Fibeln mit (anähernd) kugelförmiger Fußzier

Mit großem Fußknopf und sechsschleifiger Spannung



Mit kurzem, dreieckigem Fußbereich

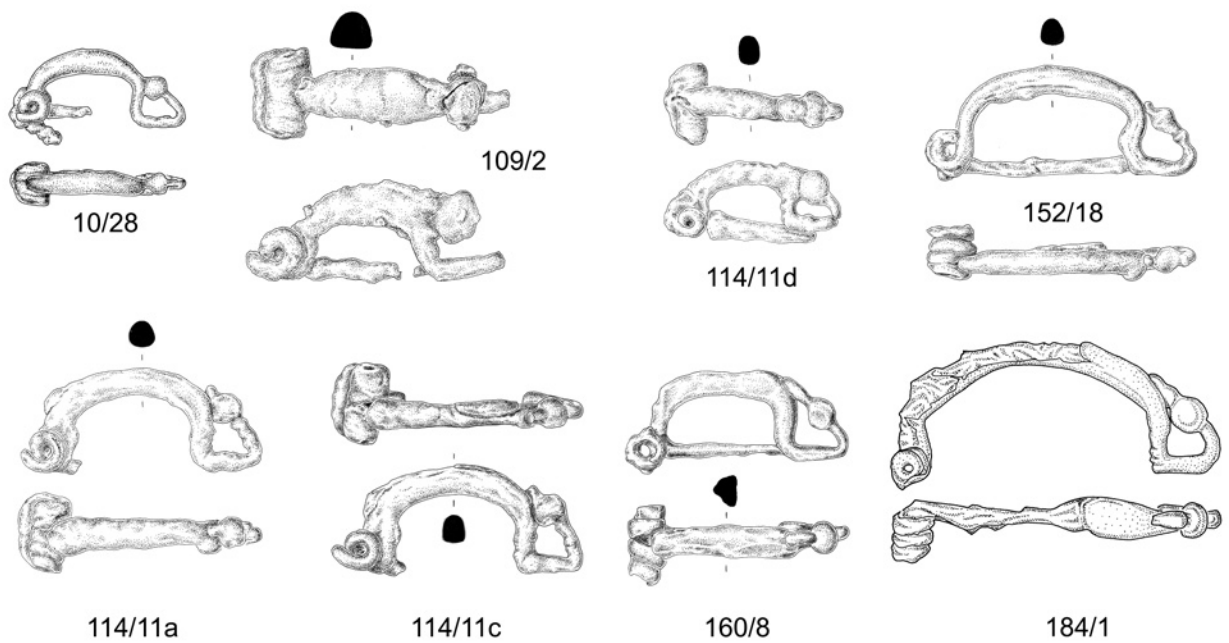


Abb. 115: Typentafel 23 (Fibeln 7).

seiner Grundform her rechteckig bis trapezförmig mit einer Verzierung aus drei schmalen Wülsten (Ende des Fußes?), die Spannung besteht aus 2 x 2 Schleifen mit äußerer Sehne. Sie datiert in Lt B2/C1.

Die ebenfalls eisernen Exemplare Fnr. 94/9 und 99/3 sind im Vergleich zu den übrigen wesentlich kleiner. 94/9 besitzt eine größere, kugelförmige Fußzier, die von 99/3 ist kaum zu erkennen.

9.8.7.3 FM mit drei oder mehreren Achterschleifen auf dem Bügel

Diese Fibeln kommen im Gräberfeld von Mannersdorf ausschließlich in Grab 96 (Fnr. 1 und 5) vor. Sie besitzen (auch geographisch) nahe Parallelen beispielsweise in Bodroghalom, Grab 12²⁶⁶, Ižkovce, Grab 27²⁶⁷, 17 (Obr. 34/2) und 16 (Obr. 33/6) sowie in Maňa, Grab 143²⁶⁸. Die von J. Bujna als Typ H3-A bezeichnete Form datiert in die Stufe Lt C1c²⁶⁹.

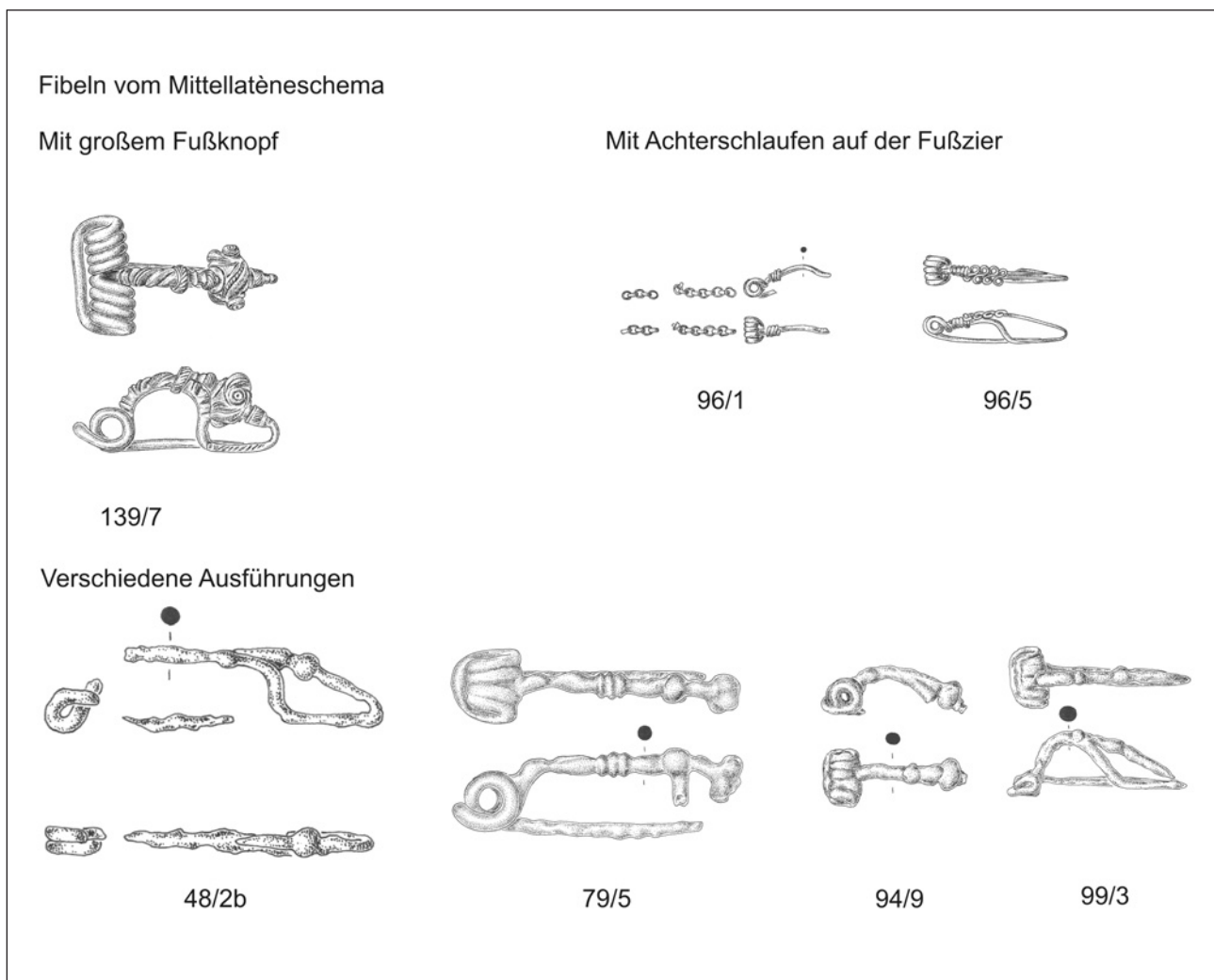


Abb. 116: Typentafel 24 (Fibeln 8).

²⁶⁶ HELLEBRANDT 1999, Pl. LXVIII/12.

²⁶⁷ VIZDAL 1976, Obr. 47/4.

²⁶⁸ BENADIK 1983, Taf. LXI/12.

²⁶⁹ BUJNA 2003, 58, Obr. 25.